Weiterhin Walterswiler Wasser

Gemeinderätliche Absichtserklärung für Wasserbezug im Grod

Wer im Dorfteil Grod keine eigene Quelle besitzt, bezieht Wasser von Walterswil. Das soll gemäss Gemeinderat auch künftig so bleiben. Der Rat diskutierte im Weiteren das Thema Blockzeiten Schule, genehmigte die Aufteilung der ARA-Kosten zwischen Gemeinde und Cartaseta und unterstützt die NEIN-Parole zur kantonalen Ausweisverordnung.

Wasser aus Walterswil: «Sonnenhof» im Grod. FOTO: HANS BEER

Einige Höfe im Dorfteil Grod verfügen über eigene Quellen, andere beziehen ihr Wasser von der Wasserversorgung der Nachbargemeinde Walterswil.

1973 war die damalige Gemeinde Grod in Gretzenbach eingemeindet worden. Zur weiteren Sicherung der Wasserversorgung für Grod schlossen Walterswil und Gretzenbach einen «Vertrag betreffend die gemeinsame Grundwasserversorgung für das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Grod» ab. Gretzenbach kaufte sich in die 1954 durch Däniken und Walterswil erstellte Grundwasserversorgung ein. Der Vertrag regelt die Miteigentumsverhältnisse an den verschiedenen Wasserversorgungsanlagen wie auch deren Unterhalt. Drei Jahrzehnte lang hatte diese Regelung problemlos funktioniert.

Weiterhin Walterswiler Wasser

Walterswil steht mit dem Projekt eines neuen Reservoirs vor einer erheblichen Investition. Auf Veranlassung des Kantons muss die Gemeinde von den bisher beteiligten Partnern der Wasserversorgung eine Verbindlichkeitserklärung einholen.

Der Gemeinderat entsprach diesem Anliegen. Er sichert der Gemeinde Walterswil zu, dass Gretzenbach auch in Zukunft von ihr das Wasser für Grod beziehen will. Die Gemeinde Gretzenbach wird sich auch an den Kosten der Überarbeitung des Generellen Wasserversorgungsprojektes für das betroffene Gebiet beteiligen. Sie möchte aber den bisherigen Vertrag über die gemeinsame Grundwasserversorgung durch einen einfachen Wasserlieferungsvertrag ablösen. Dies im vollen Bewusstsein, dass das Walterswiler Wasser nach dem Reservoirneubau erheblich teurer wird

Blockzeiten an Gretzenbacher Schulen?

Auf Verlangen der FdP-Gemeinderatsfraktion behandelte der Rat das Thema Blockzeiten. Er liess sich über Anforderungen sowie Vor- und Nachteile orientieren. Im Prinzip geht es darum, dass alle Schüler vormittags während vier Lektionen in der Schule sind. Das bedingt aber für Kindergarten und Primarschule bis zur dritten Klasse zusätzlichen Unterricht.

Der Elternverein Gretzenbach hatte 147 Familien um ihre Meinung zum Blockunterricht befragt. 52 Antworten gingen ein, wovon sich 44 für und acht gegen das Vorhaben aussprachen. Angesichts des relativ bescheidenen Echos verzichtet der Verein im Moment auf Vorstösse.

In der Grundsatzdiskussion zeigte sich der Gemeinderat gespalten. Einige Ratsmitglieder fanden, das Thema müsse vor einem Entscheid vertieft abgeklärt und die Folgen aufgezeigt werden. Andere Redner sahen (vor allem auch auf Grund der Umfrage) keinen Handlungsbedarf. Sie wollen das knappe Geld lieber in qualitative Verbesserungen der Schule stecken.

Die Abstimmung über die Weiterbearbeitung des Themas ergab sechs zu sechs Stimmen, sodass Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg den Stichentscheid fällen musste. Er sprach sich für weitere Abklärungen aus. Der Rat wird damit einen Ausschuss beauftragen mit je einem Vertreter der fünf Gemeinderatsparteien sowie der Schulkommission und Lehrerschaft.

ARA-Kosten 2003

Der Gretzenbacher Anteil an den Kosten des Zweckverbandes der Abwasserregion Schönenwerd wird jeweils zwischen Einwohnergemeinde und der Papierfabrik Cartaseta Friedrich & Co aufgeteilt.

Gemäss Investitions- und Betriebskostenverteiler 2003 beliefen sich die gesamten ARA-Kosten auf 2'973'408 Franken. Auf Gretzenbach entfallen 758'403 Franken, davon hat die Cartaseta 572'056 Franken zu tragen.

Aus den Berechnungen des Zweckverbandes gehen auch die Beiträge an den kantonalen Abwasserfonds für 2004 hervor. Sie betragen gesamthaft 694'673 Franken. Davon müssen die Gemeinde Gretzenbach 43'535 Franken und die Firma Cartaseta 133'648 Franken übernehmen.

Der Gemeinderat stimmte der Kostenaufteilung zwischen Einwohnergemeinde und Cartaseta zu. Dem Unternehmen wird sein Anteil mittels Verfügung formell eröffnet.

NEIN zur Ausweisverordnung

Im September 2003 beschloss der Kantonsrat auf Antrag des Departements des Innern eine Aufteilung der Gebühren für Pässe und Identitätskarten von 80 % zu Gunsten des Kantons und 20 % zu Gunsten der Gemeinden. Dies entgegen dem Vorschlag des Bundesrates, welcher einen Anteil von 60 % für die Gemeinden empfohlen hatte. Die meisten Kantone haben eine Aufteilung von je 50 % beschlossen.

Gegen diese Verordnung ergriffen 33 Gemeinden das Referendum. Sie fordern, es sei eine faire Lösung für die Gemeinden auszuhandeln. Der Verband Solothurner Einwohnergemeinden empfiehlt deshalb ein NEIN zur Ausweisverordnung und der einstimmige Gemeinderat schloss sich dieser Empfehlung an.

In Kürze

- Die Werkkommission ist für den Unterhalt aller Gemeindeliegenschaften wie auch die Bewilligung von Raum- und Platzbenützungen durch Vereine zuständig. Sie erhielt nun eine Anfrage des Gewerbevereins, ob dieser den Parkplatz des Gemeindehauses am Beizlifest vom kommenden September benützen dürfe. Die Kommission ersuchte den Gemeinderat um grundsätzliche Weisungen zur Belegung der Gemeindehausplätze.

Der Rat erklärte sich generell mit der Platzbenützung für ideelle Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien mit einem Bezug zu Gretzenbach einverstanden. Sie ist aber nur ausserhalb der Arbeits- und Sitzungszeiten im Gemeindehaus möglich.

Am Beizlifest ist der öffentliche Vorplatz freizuhalten. Die Parkplatzbelegung kann die Werkkommission mit klaren Bedingungen und Auflagen auf Gesuch hin bewilligen.

- Barbara Nünlist hat auf Ende Schuljahr 2003/04 als Schulzahnpflegehelferin demissioniert. Der Gemeinderat genehmigte die Demission. Gleichzeitig beschloss er auf Antrag der Schulkommission die Anstellung der Nachfolgerin. Sie heisst Jacqueline Andrik-Schibli und wohnt in Olten.
- Nina Ammon unterrichtet ohne heilpädagogische Ausbildung eine Kleinklasse der Kreisschule Däniken-Gretzenbach. Ihre Anstellung muss deshalb jährlich erneuert werden. Der Rat beschloss auf Antrag der Kreisschulkommission diese Verlängerung bis Ende Schuljahr 2004/05.
- Der Verein zur Förderung des Paul Gugelmann Museums will zum 75. Geburtstag des bekannten Gretzenbacher Künstlers ein Buch mit seinem Lebenswerk herausgeben. Er ersucht die Gemeinde um Unterstützung des Projektes.

Der Gemeinderat beschloss den Ankauf von Büchern im Gesamtbetrag von 1'000 Franken. Sie sollen bei passender Gelegenheit als Geschenk der Einwohnergemeinde dienen.

BE